

Barrierefreier Kneipen-Quiz

Das Ehrenamtsbüro der Stadt Erlangen lud ein zum **Promi-Pub-Quiz**. Das "Promi" im Namen rührte daher, dass eine bekannte Erlanger Lokalgröße den Teams von Ehrenamtlichen als Kapitän zugelost wurde. Auch wir (die Selbsthilfegruppe Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger Erlangen) erhielten eine Einladung,

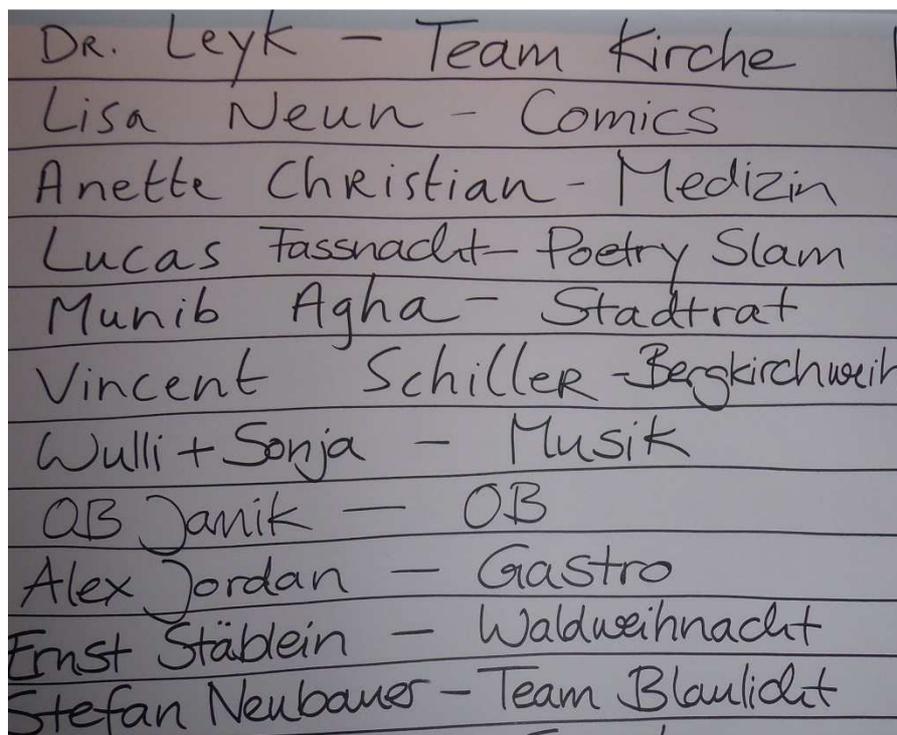
Nun weiß jeder Hörbehinderte, dass Lärmsituationen wie in Kneipen (englisch: Pubs) eine besondere Herausforderung für die Träger von Hörsystemen darstellen. Gemäß dem Motto „Der Schwerhörige kann manche Frage beantworten, wenn er sie denn verstünde“ wandten wir uns an Frau Grüsser vom Ehrenamtsbüro und sagten zu unter der Voraussetzung, dass wir die Fragen schriftlich vorgelegt bekommen um sie sicher verstehen zu können. Nach Rücksprache mit der Quizmasterin Anne Colman wurde uns das zugesichert. Zusätzlich wurde uns angeboten, dass eine FM-Anlage zur Verfügung gestellt werden kann. Dieses Angebot erfreute uns, da es Kenntnis davon zeigte, welches Hilfsmittel uns zugutekommen kann. Endlich einmal nicht das (oft genug erlebte und für uns nutzlose) Angebot eines Gebärdendolmetschers ... Gerne nahmen wir es an – nicht um die Quizmasterin verstehen zu können, sondern damit die Kommunikation mit dem Promi-Kapitän besser klappte.

Vier Teilnehmer*innen aus unserer Gruppe erklärten sich zu diesem Experiment bereit. Aber leider nur drei (Birgit, Petra, ich) schafften es am zweiten Februar in den Irish Pub „Murphy's Law“, der vierte Mann konnte leider wegen Krankheit nicht antreten. Wir wurden an Tisch eins platziert, direkt neben der Quizmasterin. Die zugesagte FM-Anlage stand schon da („Sie wissen doch selbst wie das funktioniert?“) und wurde gleich ausprobiert. Dabei zeigten sich die Tücken der Technik: bei Birgit klappte die Verbindung zur T-Spule des CI, aber nicht zum Hörgerät. Petra hatte vergessen die Fernbedienung mitzunehmen – bei ihr funktionierte es mit dem Hörgerät, aber nicht mit dem CI. Bei mir funktionierte anscheinend sowohl Hörgerät als auch CI, aber nur kurze Zeit. Nach vergeblichen Programmwählversuchen stellte sich heraus: der Akku des Empfängers war perdu, das

grüne Licht hatte nur kurz geleuchtet. Ein Austausch des Empfängers löste das Problem.

Neugierig wurden wir angeschaut: wollen wir mit dem Mikrofon der FM-Anlage allen lautstark verkünden, was wir beraten? NEIN, die Frequenz der FM-Anlage und die des Funkmikrofons für den Lautsprecher waren zum Glück verschieden. Auch wurden wir gefragt, ob wir damit nun „alles hören“ können – gewiss, hören schon; aber verstehen ist eine andere Sache, konnte ich erklären (zumal ich auf das Absehen vom Mund angewiesen bin) ...

Unserem Team wurde Pfarrer Dr. Leyk von der Neustädter Kirche als „Kapitän“ zugelost, der auch in der hiesigen Musikszene bekannt ist mit seiner Band „Dr. Leyk’s Blues“. Wir firmierten als „Team Kirche“. Außer uns beteiligten sich noch 16 weitere Teams, benannt nach dem Tätigkeitsgebiet des jeweiligen Kapitäns (Team „Comics“, „Medizin“, „Poetry Slam“, „Stadtrat“, „Bergkirchweih“, „Musik“, „OB“, ...

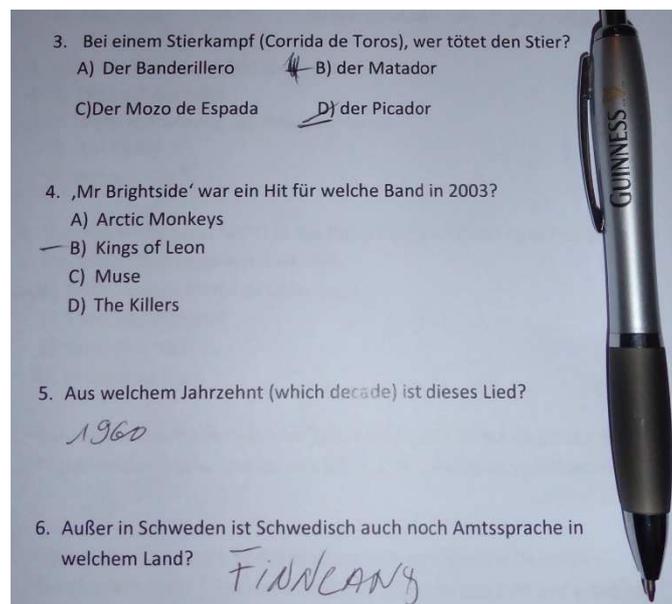


| |
|----------------------------------|
| Dr. Leyk - Team Kirche |
| Lisa Neun - Comics |
| Anette Christian - Medizin |
| Lucas Fasnacht - Poetry Slam |
| Munib Agha - Stadtrat |
| Vincent Schiller - Bergkirchweih |
| Wulli + Sonja - Musik |
| OB Janik - OB |
| Alex Jordan - Gastro |
| Ernst Stäblein - Waldweihnacht |
| Stefan Neubauer - Team Blaulicht |

Die „Promis“ und ihre Teams (Ausschnitt)

Weil wir an Tisch eins saßen, waren wir vor Spielbeginn an der Spitze der Tabelle – aber nicht lange, denn die angeblich leicht zu lösenden Fragen erwiesen sich für uns oft als recht hart zu lösende Rätselnüsse.

Pro Raterunde wurden bei diesem Quiz sechs Fragen gestellt. Bei den ersten vier war aus vier Möglichkeiten die zutreffende auszuwählen, zum Beispiel: „*Die Russen schickten den Hund Laika in den Weltraum, die Amerikaner 1961 den Schimpansen mit Namen ...* A) Ham B) Lot C) Noah D) Sem“ (wir entschieden uns für D, aber richtig war A). Frage fünf und sechs waren „offen“, das heißt es musste das Ergebnis eingetragen werden, Beispiel: „*Außer in Schweden ist Schwedisch auch noch Amtssprache in welchem Land?*“ (richtige Antwort: „Finnland“ – hilfreich war hier das Wissen, dass es dort sowohl einen finnisch- als auch einen schwedischsprachigen Schwerhörigenverband gibt). Der olympische Gedanke „Dabei sein ist alles“ ließ uns manche verpasste Chance verschmerzen, unser Interesse an den Fragen war ungebrochen.



Ausschnitt aus dem Fragebogen

Einmal aber waren wir voll abhängig von unserem Kapitän: es wurde ein Lied über die Lautsprecher vorgetragen und man sollte erraten, aus welchem Jahrzehnt es stammt. Da half uns auch die FM-Anlage nicht weiter beim selbstbestimmten Raten ...

Fazit: es hat Spaß gemacht – die Stimmung war gut, das Ergebnis nicht wichtig. Unser Lob galt Frau Grüsser als Veranstalterin und der Quizmasterin, die nicht nur mit den Fragen, sondern auch mit deren Auswertung durchgehend beschäftigt war.

Wichtig war für mich die Erkenntnis: so ein Quiz müsste doch auf Interesse unter Hörbehinderten stoßen, wenn er für sie ganz barrierefrei ist: Das heißt: die Fragen so an eine Leinwand projiziert, dass alle sie lesen können. Und keine Fragen aus dem Bereich Musik und Film. (Wenn letzteres doch, dann aus dem Bereich „untertitelte Filme“, oder „Stummfilme“). Welche Selbsthilfegruppe o. ä. traut sich zu, das einmal auszurichten? Ich bin sicher: das Interesse in der betreffenden Region ist da, denn wie oben schon bemerkt: *„Der Schwerhörige kann manche Frage beantworten, wenn er sie denn verstünde“*.



*Unser Team mit dem Kapitän, von links nach rechts:
Petra, Herbert, Birgit, Pfr. Dr. Leyk*

Herbert Hirschfelder